

taq schloß, sind zwei Drittel aller Abchlüsse mit dem Ausland gemacht worden; der Hauptkäufer war Frankreich, vor allem in optischen Instrumenten. Außerdem bestand großes Interesse für Kleintouristen und Filmstreifen; unter den Käufern traten Japan und Südamerika hervor. Acht-Millimeter-Filmapparate wurden von der Schweiz, Brasilien und Frankreich verlangt.

Auch bei den einzelnen Branchen, wie Spielwaren, Haus- und Küchengeräte, Glas- und Porzellanwaren, Schreibwaren usw., waren die Abchlüsse über alle Erwartungen auch mit dem Ausland gut.

Volkermöbel lagen vorne

Auf der Messe lagen die Umsätze schätzungsweise um 40 v. H. über dem Vorjahr; die Aussteller erwarten auf Grund des außerordentlich lebhaften Interesses ausländischer Besucher, eine gute Nachwirkung auf das Exportgeschäft. Den größten Anteil an der Verkaufsförderung dürften die Volkermöbel, den geringsten die Korbmöbel haben. Die Aussteller waren im allgemeinen sehr zufrieden. Auf der Ledermesse wurden Umsätze erzielt, die um über 100 Prozent über den Vorjahresauftrag lagen. Auch in der Sportartikelmesse wurde ein Fortschritt gegenüber dem Vorjahre festgestellt, der neben der Rolle des Sportes in der körperlichen Betätigung der Jugend vor allem auch der Werbewirkung der Olympischen Spiele zugeschrieben wird. Man nimmt in Ausstellerkreisen an, daß die Umsätze diesmal etwa 20 v. H. größer waren als zur letzten Frühjahrsmesse. Die Nachfrage erstreckte sich vor allem auf Lederartikel und Bekleidungsgegenstände. Auf der Textil- und Bekleidungsmesse machte sich bis zur letzten Stunde starkes Kaufinteresse bemerkbar, das sich z. B. auf Strickwaren und Lederbekleidung, auf Sport- und Oberhemden, aber auch auf Teppiche, Damen-Oberbekleidung und Strümpfe bezog.

Neue Werkstoffe bekanden Feuerprobe

Im Mittelpunkt des Interesses aber standen vom ersten bis zum letzten Tag die neuen deutschen Werkstoffe, die, wie man ohne Uebertreibung sagen darf, ihre Feuerprobe bestanden haben. Nicht nur die deutsche Kundschaft erteilte großzügig Bestellungen, auch das Ausland trat in nicht für möglich gehaltenen Umfang als Auftraggeber für die neuen deutschen Werkstoffe auf. Im übrigen erwies sich auch dieses Mal die Messechau als ausgesprochenere Neuheitenmarkt, ein besonderes Merkmal des inländischen Angebots. Jedenfalls hat der deutsche Außenhandel sowohl auf der Ausfuhr wie auf der Einfuhrseite durch die Leipziger Frühjahrsmesse 1937 neue kräftige Impulse empfangen.

Folgen des verstärkten Messebesuches

Beim Hotelbauten mit 10 000 Betten geplant

Der sich seit der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus von Jahr zu Jahr verstärkende Besuch der Leipziger Messen aus dem In- und Ausland führte bei der letzten Frühjahrsmesse, die einen Besuch von Käufern und Gästen nur aus dem Ausland von über 33 000 aufwies, zu einer so starken Unterkunftsnot, daß sich die maßgebenden Stellen mit sofortiger Abhilfe beschäftigen mußten. Der Hauptausschuß und die Mitgliederversammlung der Zentralstelle für Interessenten der Leipziger Messe behandelte die Anregung einer Späterverlegung der Großen Technischen Messe; diese Anregung wurde aber in der Aussprache als nicht durchführbar bezeichnet, weil die Wintermesse und die Technische Messe eng voneinander abhängen. Der stellvertretende Präsident des Messenamtes, Fichte, schlug als beste Abhilfe des Unterkunftsproblems vor, zehn Hotelblöcke zu je 1000 Betten an der „Straße des 18. Oktober“ zu errichten, weil das Fehlen von rund 10 000 Betten festgestellt worden sei. Die Bettennot sei während der Frühjahrsmesse so groß gewesen, daß man Messenäste in Halle, Otscha, Riesa, Wurzen, Dresden und sogar in Berlin unterbringen mußte, die durch Sonderzüge nach Leipzig gebracht wurden. Die Entscheidung dieser nicht nur für Leipzig sondern für die ganze deutsche Wirtschaft bedeutungsvollen Frage dürfe bald geregelt werden, zumal Vorkäufer von Ribbentrop während seines Aufenthaltes in Leipzig erklärte, daß er über die Unterkunftsverhältnisse in Leipzig dem Führer Bericht erstatten werde.

Durch eine Treibmine vernichtet

Griechischer Landdampfer brennend untergegangen.

Nach in Paris eingetragenen Meldungen ist der mit 3000 Tonnen Benzin beladene griechische Landdampfer „Aulia“ im Mittelmeer bei Kosas auf eine Treibmine gestoßen. Das Schiff geriet mit seiner Ladung sofort in Brand, brach schließlich auseinander und versank in den mit brennendem Öl bedeckten Fluten. Die Besatzung bestand aus 24 Mann.

Es ist anzunehmen, daß der größte Teil der Mannschaft auf dem Schiff umgekommen ist. Nach bisher unbefestigten Meldungen sind von Küstenbewohnern bisher zwei Tote und mehrere Verletzte geborgen worden.

Spielendes Kind verschuldet furchtbares Unglück

Mitnia (Medlenburg), 6. März. In dem ausgebauten Dachstuhl des Hauses Bahnhofsstraße 30 entstand durch ein spielendes Kind ein Brand, der sich rasch ausbreitete. Als die Feuerwehr in die von dem Brand erglühende Wohnung einbrach, fand sie dort die Ehefrau des Kraftfahrers Kadloff mit ihren beiden jüngsten Kindern, einem fünfjährigen Mädchen und einem einjährigen Knaben — offenbar durch die Handentwicklung — tot auf. Das dritte Kind, ein Junge, der den Brand verschuldet hat, hatte sich rechtzeitig in Sicherheit gebracht.

Furchtbare Streifolgen

Paris, 6. März. Savas meldet aus Tunis, daß sich in einem Bergwerk in Mellouli blutige Zwischenfälle ereignet haben. 13 Tote und 12 Verletzte waren zu verzeichnen. Streikende hatten das Bergwerk in Mellouli besetzt. Gendarmen und Militär waren angefordert, um die Ordnung wiederherzustellen. Die streikenden eingeborenen Bergleute empfingen die Soldaten mit Revolverbeschüssen. Der Befehlshaber der Gendarmerie und drei Gendarmen wurden verletzt. Es kam zu einem erbitterten Feuergefecht, bei dem 13 Streikende getötet und 12 verletzt wurden.

Englands gewaltige Aufrüstung

Größere Ausgaben für die Luftwaffe als für die Armee

Von der englischen Regierung ist nun auch der Haushaltsvoranschlag für das Jahr 1937/38 für die britische Luftwaffe veröffentlicht worden. Demnach werden für das kommende Finanzjahr 82,5 Millionen Pfund Sterling (990 Millionen RM.), d. h. also 31,8 Millionen Pfund Sterling (rund 382 Millionen RM.) mehr als im Vorjahre angefordert.

In einer ergänzenden Denkschrift zu diesen Zahlen weist das Luftfahrtministerium darauf hin, daß es in den letzten 11 Monaten gelang, die Ablieferung von Flugzeugen gegenüber dem Vorjahre um das 2½fache, die Ablieferung von Flugzeugmotoren sogar um das 3½fache zu erhöhen. Die Zahl der in den Flugzeugfabriken beschäftigten Personen sei um 63 000 gestiegen, wobei die in den Hilfsindustrien beschäftigten Personen nicht mitgerechnet seien.

Die britische Flugwaffe werde am 1. April aus 100 in der Heimat stationierten Geschwadern bestehen, weitere 20 Geschwader würden bei der Marineflottwaffe und 26 Geschwader in Uebersee dienen. Die Stärke der britischen Luftwaffe belaufe sich auf 4850 Offiziere und 51 000 Unteroffiziere und Mannschaften. Sechs neue Flugzeugmotorenfabriken würden in wenigen Monaten fertiggestellt sein. Für die Verteidigung der Städte soll eine Luftstreitkraft mit einer Frontstärke von 1750 Flugzeugen geschaffen werden, die sich in 124 Geschwader gliedert, von denen 100 bis zum Ende des Monats aufgestellt sein würden.

Im Sommer werde dann die Anzahl von 124 Geschwadern erreicht sein. Außerdem würden zehn Regimente für die Aufstellung einer Ballonsperre für London in Aussicht genommen. Die Aufträge für Ballons und die erforderliche Ausrüstung seien bereits erteilt worden.

Die Zahl der überseeischen Geschwader sei im vergangenen Jahre um eins auf 26 erhöht worden. Die Luftwaffe der Flotte sei in Uebereinstimmung mit der britischen Admiralität von 217 auf 278 Flugzeuge gebracht worden. Die Mannschaftstärke, die ursprünglich mit 55 000 im Vorjahre vorgesehen worden sei, solle 1937/38 auf 70 000 Mann gebracht werden. Das Programm, das vor zwei Jahren die Einstellung von weiteren 2500 Piloten und 22 000 Mann vorgesehen habe, sei also praktisch erfüllt. 1937 wären weitere 1500 Piloten und 15 000 Flugmannschaften erforderlich. Die Zahl der Blisgeschwader (d. h. Meeresgeschwader) werde um 4 auf 20 erhöht werden. 800 Piloten würden der Luftreserve im Laufe des Jahres überhoben.

Es ist besonders bemerkenswert, daß zum ersten Male in der Geschichte der britischen Luftfahrt die Ausgaben der Luftwaffe die der Armee übersteigen, wenn auch nur um eine geringfügige Summe. Die Gesamtausgaben der Armee belaufen sich bekanntlich auf 82,17 (etwa 986,4 Millionen RM.), die für die Luftwaffe auf 82,5 Millionen Pfund Sterling (990 Millionen RM.).

3,4 Milliarden RM. für die Wehrmacht

Nach der Veröffentlichung des Haushaltsvoranschlags für die Luftwaffe läßt sich nunmehr übersehen, wie hoch sich die Gesamtausgaben für die britische Wehrmacht im nächsten Finanzjahre stellen werden. Danach werden für die Armee 83,13 (im Vorjahre 49,28) für die Flotte 78,0 (69,9), die Luftwaffe 82,5 (39,0) Millionen Pfund Sterling angefordert, d. h. im Haushalt werden insgesamt 243,6 Millionen Pfund Sterling (2,4 Milliarden RM.), also 39,5 Millionen Pfund Sterling mehr als im Vorjahre angelegt. Hierzu kommen noch an geplanten Ausgaben, die durch Anleihen gedeckt werden sollen, 80 Millionen Pfund Sterling für die Flotte 27 Millionen, für das Kriegsministerium 19,1 Millionen, für Munitionsfabriken 7,9 Millionen, für die Luftwaffe 26 Millionen.

Die Gesamtausgaben für 1937/38 für die Rüstungen belaufen sich nach diesen Ziffern auf 277,6 Millionen Pfund Sterling (3,4 Milliarden RM.).

Unter Einbeziehung der gesamten haushaltsmäßigen Ausgaben, aber ohne Berücksichtigung der Ausgaben für die Schuldentilgung, die auf 230 Millionen geschätzt werden, stellen sich die englischen Haushaltsausgaben für 1937 auf 619,6 Millionen Pfund Sterling gegenüber 536,9 Millionen im Vorjahre, d. h. die Gesamtausgaben übersteigen die des Vorjahres um 82,6 Millionen Pfund oder rund eine Milliarde RM.

Französische Rüstungsanleihe

Festhalten an der bisherigen Währungspolitik

Nach Abschluß des Ministerrats machte Ministerpräsident Blum vor Vertretern der französischen Presse sehr beachtliche Mitteilungen über die künftige französische Finanzpolitik. Auf Vorschlag des französischen Finanzministers Auriol wurde vom Ministerrat betreffs der

Währung

beschlossen, den am 26. 9. 36 mit den Vereinigten Staaten von Amerika und mit England abgeschlossenen Dreiervertrag weiterhin als Grundlage der Währungspolitik Frankreichs zu behalten. Die Einführung einer Devisenkontrolle ist daher ausgeschlossen. Die Regierung erucht die Bank von Frankreich, eine allgemeine Genehmigung zur freien Einfuhr von Gold und zum freien Handel von Gold im Innern zu geben. Ab 8. März wird die Bank von Frankreich Gold zum Tageskurs ankaufen, ohne vom Verkäufer die Angaben seiner Personaten zu verlangen. In bezug auf den

Haushalt

beschloß der Ministerrat: Die Einkünfte des Monats Januar und die übereinstimmenden Anzeichen der wirtschaftlichen Belebung geben Anlaß zu der Hoffnung, daß der geringe Fehlbetrag, der in dem Finanzgesetz (Haushalt) enthalten ist, nicht überschritten werden wird und sich sogar im Verlauf des Haushaltsjahres sehr wesentlich verringern wird. Die Reakurina ist entschlossen, die

Rückkehr zu dem wirklichen Gleichgewicht nicht durch unvorhergesehene Ausgaben zu verhindern. Die allerstrengsten Anweisungen sind an alle Abteilungen ergangen, um zusätzliche Kredite zu unterlassen. Die Regierung versagt es sich, mit dem einzigen Vorbehalt einer notwendigen Verbesserung der kleinen Gehälter, andere neue Kreditanträge in der Kammer zu stellen.

Außerdem wurde die Auflegung einer inneren Rüstungsanleihe

beschlossen. Die Anleihe der Landesverteidigung ist die einzige, die das Schahamt im Laufe des Jahres auslegen soll. Die übrigen Bedürfnisse des Schahamtes werden sich leicht durch die normalen kurzfristigen Operationen auf dem Geldmarkt decken lassen.

Zunächst einmal muß festgestellt werden, daß die französischen Börsen sehr wenig freundlich auf die Vorgänge im Ministerrat reagierten. Das beweist der starke Kurssturz des Frankens. Ob es nach den bisherigen Mißerfolgen bezüglich der Zurückberufung des französischen Gold- und Hamstergoldes jetzt möglich sein wird, das Gold aus Strümpfen, Matratzen und Schubladen hervorzuholen, steht dahin. Selbst durch das Versprechen, die kleineren Gehälter aufzubessern, dürfte die so sehr notwendige Vertrauensstärkung der französischen Massen nicht zu erreichen sein.

526 Millionen Dollar für Amerikas Flottenaufrüstung vorgezogen.

Der Marinehaushaltentwurf vom Repräsentantenhaus angenommen.

Washington, 6. März. Das Repräsentantenhaus hat den Marinehaushaltentwurf angenommen, der 526 555 428 Dollar für die Flottenausrüstung des nächsten Rechnungsjahres vorsieht. Die größten Posten dieses Haushalts sind 130 Mill. Dollar für die Fortführung des Baues von 81 Schiffen und den Neubau weiterer 12 Schiffe, sowie 29 188 000 Dollar für 307 Flugzeuge und 2 halbstarre Luftschiffe. Der Haushaltsentwurf wurde dem Senat zur Abstimmung weitergeleitet.

Eine innerpolitische Klarstellung des ungarischen Ministerpräsidenten.

Budapest, 5. März. Die marxistischen Streikunruhen in Fünfkirchen und die vielen Anhebungen der nationalen Jugend hatten in der letzten Zeit der Deffektivität, vor allem der Presse Anlaß zu ausgiebigen innerpolitischen Erörterungen gegeben. Nun hat am Freitag Ministerpräsident Daranyi mit einer grundsätzlichen Erklärung in die Diskussionen eingegriffen.

Nach einer längeren Audienz beim Reichserzherzog von Horthy nahm der Ministerpräsident im Budapest-Parlamentsklub der nationalen Einheitspartei das Wort und stellte fest, daß die Regierung auf der Grundlage der christlichen Moral und des Nationalgefühls stehe und sich von diesem Wege weder nach rechts noch nach links abbringen lasse. Unter den gegenwärtigen außen- und wirtschaftspolitischen Verhältnissen sei es in erster Linie notwendig, daß jeder ohne besondere Beunruhigung, ohne Besorgnisse und Bedenken in festem Glauben an die ungarische Zukunft seine tägliche Arbeit verrichten könne. Die Regierung werde die Ruhe und Ordnung unter allen Umständen aufrechtzuerhalten, denn es ständen ihr die dazu erforderlichen Mittel zu Gebote.

Die Erklärung des Ministerpräsidenten wird in politischen Kreisen als beruhigende Klarstellung mit Befriedigung aufgenommen.

Die Ansicht französischer Wirtschaftskreise.

Paris, 5. März. Die Aufnahme der von dem Kabinett am Freitag beschlossenen Maßnahmen auf dem Gebiete der franzö-

sischen Währung, des Haushaltes und des Schahamtes scheint, soweit sich das bereits übersehen läßt, in Paris als dem Mittelpunkt des französischen Geldmarktes und der französischen Wirtschaft im Gegensatz zu den Pressstimmen im großen und ganzen auf folgendes hinauszuweisen. Da die französische Regierung nach wie vor an dem Dreierabkommen mit England und Amerika festhält, da ferner der Haushalt nicht ausgedehnt ist und die französischen Preise den Weltmarktpreisen nicht angeglichen sind, hat sich nach Auffassung der interessierten Kreise eine Stabilisierung des Frankens als ungewinnlich erwiesen, zumal sie die französische Währung gegenüber den geschwindig bleibenden Währungen Englands und Amerikas benachteiligt hätte. Die Frage ist, ob der Fehlbetrag des Haushaltes wirklich beseitigt werden kann und ob die Bedürfnisse des Schahamtes tatsächlich durch sogenannte normale Operationen gedeckt werden können. Die amtliche Mitteilung nennt keine genaue Summe, so daß man nur auf Schätzungen darüber angewiesen ist, was die Regierung unter der Durchführung des Schahamtes zahlenmäßig versteht. Es verlautet, daß der Finanzminister eine Anleihe in Höhe von 10 Milliarden des Schahamtes in der letzten finanzpolitischen Aussprache im Parlament und in der Presse Zahlen genannt worden, die zwischen 28 und 30 Milliarden Franken schwankten. Acht Milliarden sollen dafür bereits bezahlt worden sein. Mehrere Milliarden werden ferner rechnerisch beseitigt, aber der Rest muß noch erheblich ins Gewicht fallen.

Der Präsident der Republik und die gesamte Regierung werden durch einen eindringlichen Aufruf an das gesamte Land das Ergebnis der Landesverteidigungsanleihe möglichst positiv zu gestalten versuchen. Der Erfolg der Mißerfolge wird zeigen, wie weit in Frankreich wieder Vertrauen eingezogen ist.

Interessant ist in diesem Zusammenhang eine Erklärung des stellv. Berichters des Finanzausschusses der Kammer, des marxistischen Abgeordneten Brunet, der darauf hinweist, daß die Regierung sich bereit erklärt habe, die Zinsen der Landesverteidigungsanleihe in jeder geforderten Währung, d. h. in Franken, in Pfunden oder in Dollar zu bezahlen, was, wie er meint, beweise, „welch unerwartetes Vertrauen die Regierung in den Franken habe“.

Da die...
wa...
Ja...
Da...
unt...
wig...
des...
an...
T a...
Stra...
kraft...
Karl...
den...
ten...
linde...
in ei...
wurde...
Aven...
gebra...
Straf...
letzte...
bicht...
bei et...
wager...
B...
a m e...
scharfe...
telap...
sch im...
in An...
haben...
B...
Dan...
Vertra...
zung...
ruffst...
wohlfa...
Ba...
I e s...
Sohl...
wagen...
Wegen...
Kritik...
Gü...
Hosbor...
del sein...
„Wate...
und ist...
der Ök...
vom Ab...
Selma...
Sonder...
Zur...
vom 30...
fen aus...
läuft: Er...
such der...
vierter...
tageländ...
Dresden...
Heberna...
etwa 30...
Sachsen...
Die v...
bezieht...
Genehmig...
meiden...
nicht erfo...
schlachtung...
gesehene...
und gefitt...
eines Dep...
folgt...
Anmel...
stien bis...
Dresden...
meisterprüf...
Gärtnerlehre...
durch die...
Wichtig...
Eine al...
ihren gro...
Montag, 8. M...
Glashütte...
Glashütte...
20 Uhr...
Festfeld...
Schmelz...
Dienstag, 9. M...
Dienstag...
De...
Montag, 8. M...
Dippoldsw...
Kreisleitung...
Pöschendor...
Kreischa...
Dienstag, 9. M...
Dienstag...